

# Arbeit schweißt Nationen zusammen

## Gastschüler aus Lateinamerika machen Praktikum in Meppener Unternehmen

Von Tim Gallandi

**MEPPEN.** Die Funken fliegen lassen haben kürzlich Telmo Acosta und Santiago Fernandez. Mehrere Tausend Kilometer von ihrem jeweiligen Heimatort entfernt testeten die beiden Gastschüler aus Lateinamerika die Arbeit in der Metallbranche. Sie machten ein Praktikum in der Schweißerschule der Firma Nüsse in Meppen.

Für eine Woche ließen Telmo aus Argentinien und Santiago aus Mexiko ihre Schultasche links liegen und steuerten auch nicht das Gymnasium Marianum an, wo sie zurzeit die elfte Klasse besuchen. Stattdessen schlüpfen sie beim Nödiker Unternehmen in blaue Arbeitskleidung und gingen, mit Handschuhen und Schweißermaske ausgerüstet, ans Werk.

Von morgens bis mittags oder sogar bis nachmittags lernten sie die unterschiedlichen Schweißverfahren kennen. Sei es etwa das Metall-Aktiv-Gasschweißen (MAG) oder das Wolfram-Inert-Gasschweißen (WIG). Warum sie freiwillig Schulbank gegen Werkstatt tauschten, dafür hatten die jungen Männer verschiedene Gründe.

Bei Telmo spielten zweifellos technisches Interesse und sein Berufswunsch wichtige Rollen. Der 18-Jährige stammt aus San Juan in den Anden und möchte Ingenieur werden, möglicherweise im Bereich Metallbau. Das

Handwerk des Schweißens findet er einerseits schwierig, meint jedoch auch: „Ich mag die Herausforderung. Es macht Spaß!“ Bei Santiago wiederum hat das Interesse für den Blick ins Handwerk eher familiäre Gründe: Der Vater des 17-Jährigen hat im heimischen Chetumal – das liegt im Süden des mexikanischen Bundesstaats Cancún – eine Tischlerei. Santiago selbst zieht es freilich in eine andere Richtung: „Ich möchte lieber Jura studieren.“

*„In Argentinien gibt es keine Schweißerschulen“*

**Telmo Acosta, Gastschüler**

Einen anderen wichtigen Aspekt nennt Günter Nüsse: „Anders als in Deutschland gibt es in diesen Ländern kein duales Ausbildungssystem“, so der Schlossermeister und Schweißfachmann. Von der Werkbank in der Berufsschule gehe es dort für die Absolventen direkt in den Arbeitsalltag – ohne vorherige Ausbildung im Betrieb. Das weiß auch Telmo: „In Argentinien gibt es keine Schweißerschulen. Man lernt dieses Handwerk nur dann, wenn der Vater oder Opa es beherrscht.“

Telmo und Santiago sind zurzeit in Meppen, weil sie an einem einjährigen Schüleraustausch durch Rotary International teilnehmen. In vierteljährlichem Wechsel le-



**Einblick in den Alltag** einer Schweißerschule: (von links) Santiago Fernandez, Fachmann Günter Nüsse und Telmo Acosta.

Foto: Tim Gallandi

ben sie in unterschiedlichen Gastfamilien, so Telmo zurzeit bei den Nüssen.

In der Schweißerschule der Firma Nüsse werden bis zu 16 Schüler in den Schweißverfahren über die Agentur für Arbeit und vom Landkreis Emsland ausgebildet. „Im

Moment befindet sich ein multikultureller Mix an Schülern aus Spanien, Niederlande, Italien, Rumänien, Polen und Deutschland in der Ausbildung“, sagt Günter Nüsse. Das Unternehmen Nüsse beschäftigt 80 Mitarbeiter in der Metallbranche hauptsächlich

im Emsland, aber auch auf auswärtigen Baustellen. Außerdem werden sämtliche Schulungen im Bereich Arbeitssicherheit vorgenommen.

